

# Deutsche Präpositionen als Träger lexikalischer Informationen. Eine Segmentierung nach Kriterien lexikalischer Autonomie

German prepositions as carriers of lexical information.  
A segmentation based on criteria of lexical autonomy

Rafael LÓPEZ-CAMPOS BODINEAU<sup>1</sup>

Universität Sevilla (Spain) / Universität Ateneum Gdansk

## Abstract

This article is related to the study of the semantic load of the lexical category of prepositions. German prepositions, as in most Anglo-Germanic languages, are especially productive in the framework of two very specific syntactic functions: circumstantial complement and prepositional complement. Traditionally, in the context of the first one some type of semantic load is conferred on them, especially in cases where opposition pairs are available, while in the context of the second function they usually talk about uses of a purely conventional type with little lexical motivation. Through this article the possibility of relativizing this approach will be considered, and, thus, highlighting cases of prepositions with hardly any lexical load within the framework of a function as circumstantial complement, and, in the same way cases of prepositions with some kind of semantic value in the framework of the function as a prepositional complement.

**Keywords:** Prepositions, Syntax, Syntactic Functions, Adverbial, Prepositional Object

---

<sup>1</sup>  <https://orcid.org/0000-0001-8482-4469>.

### Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel untersucht die Aufladung mit semantischer Bedeutung innerhalb der lexikalischen Kategorie der Präpositionen. Präpositionen in der deutschen Sprache sind, wie in den meisten anglo-germanischen Sprachen, im Rahmen zweier sehr bestimmter Satzglieder, der adverbialen Bestimmung und dem Präpositionalobjekt, besonders produktiv. Traditionell sind diese im ersten Fall, insbesondere dann, wenn es gegensätzliche Bedeutungspaare gibt, mit einer semantischen Bedeutung aufgeladen, während sie im Rahmen des zweiten Satzgliedes normalerweise eher rein konventionell und mit spärlicher lexikalischer Motivation verwendet werden. In diesem Artikel wird eine mögliche Relativierung dieses Ansatzes geprüft werden und so die Fälle der Präpositionen mit kaum lexikalischer Bedeutung im Rahmen des Satzgliedes der adverbialen Bestimmung und, gleichermaßen, die Fälle von Präpositionen mit semantischem Wert im Rahmen des Satzgliedes der Präpositionalobjekte hervorgehoben.

**Schlüsselwörter:** Präpositionen, Syntax, Syntaktische Funktionen, Adverbiale Bestimmungen, Präpositionalobjekt

## 1. Problemstellung

Der Gebrauch der Präpositionen<sup>2</sup> – im Deutschen, aber auch in anderen Sprachen – artikuliert sich in und um Satzteile unterschiedlichster Beschaffenheit, wobei ich an dieser Stelle deren besondere Anwendung als einleitendes und kennzeichnendes Glied derjenigen Satzteile hervorheben möchte, die traditionell als *adverbiale Bestimmungen* (adverbiale Bestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, etc.) bezeichnet werden – dabei handelt es sich um ein Satzglied, das in der deutschen Sprache mit einer großen onomasiologischen Heterogenität ausgestattet ist: Umstandsbestimmung, Zirkumstanten, (freie Angaben), etc. – und deren Verwendung als *Präpositionalobjekte*<sup>3</sup>. Erstere stellen sich uns normalerweise

---

<sup>2</sup> Beim vorliegenden Artikel handelt es sich um die nach der entsprechenden inhaltlichen und bibliografischen Prüfung erstellte deutsche Übersetzung und Überarbeitung des 2011 in der Zeitschrift *Futhark* (Sevilla) veröffentlichten Arbeit mit dem Titel „Las preposiciones alemanas como portadoras de información léxica. Una segmentación según criterios de autonomía léxica“.

<sup>3</sup> Bekanntermaßen verfügen nicht alle Sprachen über eine Präpositionalsystem als zweckdienliches grammatikalisches Element für die Beschreibung der Beziehung zwischen einzelnen Gruppen, da diese in vielen durch Nominalflexion (Deklination) erfolgt. Die Verwendung dieser beiden Mechanismen, dem Präpositionalsystem und der Nominalflexion, ist dementsprechend antiproportional. Je größer die präpositionale Rekursivität ist, desto geringer ist die flektierende Rekursivität (siehe zum Beispiel die spanische Sprache mit einem starken Präpositionalsystem und folgerichtig keiner oder geringer Nominalflexion) und je größer die flektierende Rekursivität, desto geringer die präpositionale Rekursivität (siehe zum Beispiel die finnische Sprache mit starker nomineller Flexion und der daraus resultierenden eingeschränkten Verwendung von Präpositionen), ganz zu schweigen von intermediären

als Elemente dar, denen eine Bedeutung innewohnt (bedeutungstragende Präpositionen), indem sie den existierenden semantisch-kognitiven Inhalt zwischen den Bedeutungen der nominellen Basen, die deren relationalen Wert untermauern, festlegen (mit Blick auf Minimalpaare, siehe den Wert von *vor* in *das Auto steht vor dem Haus*, im Gegensatz zu dem von *hinter* in *das Auto steht hinter dem Haus*). Zweitere sind Elemente ohne Bedeutung (nicht bedeutungstragende Präpositionen), da in diesem Fall die Verwendung der einen oder anderen weniger von deren semantischer Bedeutung – einer lange vorab etablierten semantischen Bedeutung – abhängt, als vielmehr von deren verbaler Basis, die diese hinsichtlich verpflichtender oder exemplarischer Regeln bedingt (siehe die Multifunktionalität der Basis *vorbereiten* in deren Vereinbarkeit mit *für* und *auf* in *er bereitet sich auf die Reise vor* und *er bereitet sich für die Reise vor*, ohne dass die beiden im Geringsten den Wert der bezeichneten Aktion bedingen. Gleichmaßen ist dies in der Verwendung zweier unterschiedlicher Präpositionen als Bestimmung einer gleichen Handlung vorzufinden, wie zum Beispiel im Falle von *auf* und *an* in der Kombination mit den Synonymen *sich besinnen* und *sich erinnern*, respektive *sich auf etwas besinnen* und *sich an etwas erinnern*, ohne die Möglichkeit an der präpositionalen Basis etwas zu verändern, wie bei *\*sich an etwas besinnen* und *\*sich auf etwas erinnern*, oder sogar in der klar lokalisierbaren Konkurrenz zwischen einer Präpositionalphrase und einem Satzglied, wie zum Beispiel dem Genitivobjekt, wie sie in der Paarung *sich an etwas erinnern* und *sich einer Sache erinnern* auftaucht).

Stimmt es zwar, dass als Indikator für adverbiale Bestimmungen eingesetzte Präpositionen sich uns mit ihnen innewohnender Bedeutung, beziehungsweise der Tendenz dazu, präsentieren und dass als Indikator für Präpositionalobjekte eingesetzte Präpositionen keinerlei Bedeutung innewohnt, beziehungsweise diese dazu tendieren, so ist es – und dies ist unsere Ausgangs-hypothese – dennoch gewiss, dass dies in beiden Fällen nicht immer in semantisch homogener Weise auftritt. Mit anderen Worten haben weder alle Indikatoren von adverbialen Bestimmungen den gleichen Grad an lexikalischer Bedeutung (es gibt einige Fälle, in denen diese sogar bedeutungslos werden), noch weisen alle Indikatoren von Präpositionalobjekten das gleiche Maß an lexikalischer Bedeutungslosigkeit auf (in einigen Fällen präsentieren sich diese uns sogar voller semantischer

---

Zusammensetzungen, wie sie in germanischen Sprachen, durch eine Tendenz zur stärkeren Verwendung von Präpositionen, oder in slawischen Sprachen mit einer Tendenz zur Flexion, auftreten. In beiden Fällen bedeutet diese Tendenz aber keine Exklusivität.

Signifikanz). Das Ziel dieses Artikels ist es daher, 1) zu analysieren, inwieweit es möglich ist, eine semasiologische Abstufung der Präpositionen innerhalb dieser beiden festgelegten Umgebungen vorzunehmen und 2) die Stadien aufzuzählen, in welche beide Umgebungen segmentiert werden können, wobei einzig die Bedeutung, die diese in dem einem oder anderen Fall in sich tragen, behandelt wird.

Unsere Arbeitsweise beinhaltet dabei die Analyse des Problems, indem wir die mögliche Kasuistik innerhalb jeder der beiden genannten Umgebungen, einerseits das Satzglied der *adverbialen Bestimmung* und andererseits das des *Präpositionalobjekts*, unter Abgrenzung eines Korpus und der Lokalisierung möglicher Bedeutungsebenen studieren. Letzteres geschieht mittels der Anwendungen dreier identifizierender semasiologischer Tests, nämlich 1) der größeren oder kleineren Möglichkeit ein minimales Bedeutungspaar festzustellen, insbesondere solche unterscheidenden Paare antagonistischen Charakters, bei welchen die Determinierung des unterscheidenden Charakters selbst ein Hinweis auf Bedeutung ist, 2) die größere oder kleinere Möglichkeit hierarchische Beziehungen herzustellen, indem die Artikulierung jedweder lexikalischen Umgebung in Felder und die dementsprechende Bedeutung, die deren Bestandteilen innewohnt, ein klares referentielles Bedeutungsmerkmal darstellt (vgl. Funktional-Lexematisches Modell nach Calañas Contente 2002, S. 25) und 3) die größere oder kleinere Möglichkeit der massenhaften Anwendung einer selben Präposition im Rahmen eines festgelegten Wertes.

## 2. Präpositionen als Indikatoren *adverbialer Bestimmungen*

Das Satzglied der *adverbialen Bestimmung* berücksichtigt, mit Hilfe von Deskriptoren unterschiedlichster Art, den Kontext oder das Umfeld in welchem die verbale Handlung stattfindet. Die gängigsten darunter gründen sich auf räumliche, zeitliche, modale, kausale und andere Dimensionen. Wenn wir in diesem Sinne den innerhalb des artikulierbaren Körpers der Präpositionen als Indikator des genannten Satzglieds verfügbaren Korpus betrachten, ist es derjenige, der mit der räumlichen Dimension assoziiert ist, der ohne jeden Zweifel<sup>4</sup> die größte Rekursivität aufweist und aus welchem

---

<sup>4</sup> Von all jenen ist die räumliche Anwendung die vorherrschende, da sie die Grundlage bildet, auf die Bedeutung der anderen beruht. So ist zum Beispiel die temporale oder kausale Vorrangigkeit, auf die *vor* in *Viertel vor acht* oder *er zittert vor Angst* anspielt, respektive nicht mehr als die Projektion einer prototypisch räumlichen (*vor* als Signalwort einer räumlichen Voranstellung) kognitiven Grundlage auf andere Umgebungen. Aus diesem Grund werden wir unsere Analyse auf den räumlichen Korpus konzentrieren, während wir andere Anwendungen (temporal, modal,

Elemente größter Produktivität wie *an* (seitliche Positionierung oder Verschiebung), *auf* (obere Positionierung oder Verschiebung), *aus* (äußere Positionierung oder Verschiebung), *hinten* (hintere Positionierung oder Verschiebung), *in* (innere Positionierung oder Verschiebung), *unter* (untere Positionierung oder Verschiebung), *vor* (vordere Positionierung oder Verschiebung), *über* (übereckige Positionierung oder Verschiebung), *zwischen* (Positionierung zwischen zweien), *unter* (Positionierung oder Verschiebung zwischen dreien oder mehr), *zu* (typische richtungsweisende Präposition), *bei* (typische statische Präposition), *gegenüber* (frontale Positionierung), etc. besonders hervorstechen.

Mit dem Fokus auf der adverbialen Bestimmung und in Relation zu dem mit der räumlichen Dimension verknüpften Muster, sind wir der Ansicht, dass deren funktionelle Handhabung entsprechend dreier Kategorien erfolgen muss, die wir mit 1) nicht-lexikalisierte präpositionale Verwendung, 2) halb-lexikalisierte präpositionale Verwendung und 3) lexikalisierte präpositionale Verwendung, nach dem Ansatz von López-Campos Bodineau (1997), benennen.

Im Fall von nicht-lexikalisierten oder nicht-standardisierten Verwendungen müssen wir all jene präpositionalen Verwendungen zitieren, in deren Rahmen die Präposition ihre eigens ausgesprochene beschreibende Raum-Zeit-Dimension bewahrt. Es handelt sich um "motivierte" Verwendungen auf semantischer Ebene (Ullmann 1970, S. 104). Siehe folgende Beispiele:

*Der Stuhl steht vor dem Tisch*  
*Der Stuhl steht hinter dem Tisch*  
*Der Stuhl steht unter dem Tisch*  
*Der Stuhl steht auf dem Tisch*  
(...)

In all diesen Fällen nimmt die Präposition einen dominierenden Platz innerhalb des korrespondierenden semantischen Bereichs ein, in dem sie sich bewegt, während sie als unbestreitbarer Bedeutungsträger im Kontext der verbalen Handlung, in dem sie angewendet wird, auftritt. Die Assoziation dieser Verwendungen mit der tatsächlichen semantischen Bedeutung wird in diesen Fällen durch den Erfolg der Ausarbeitung der oben erwähnten Tests

---

kausal, etc.) außer Acht lassen, wodurch, da alle aus ersterem resultieren, ein kleinerer Korpus, sowohl in Bezug auf dessen Anwendungen und Kasuistik als auch folgerichtig auf dessen Häufigkeit, gebildet wird.

unterstützt, nämlich 1) der Möglichkeit, minimale Bedeutungspaare antagonistischen Charakters zu bilden, die besonders bei Gegenüberstellungen der Typen *auf* / *unter*, *vor* / *hinter* usw. auffallen und ihre daraus resultierenden referentiellen Antagonismen, 2) der Möglichkeit, massenhafte Anwendungen der gleichen Präposition im Rahmen desselben Wertes vorzunehmen, wie wir an beliebigen zufälligen Ausdrücken wie *an der Wand* > *an der Tür*, *an der Tafel* etc.; *auf dem Tisch* > *auf dem Stuhl*, *auf dem Boden* etc. sehen können (Balzer, Díaz Alonso 2016: 14) und 3) der Möglichkeit, Beziehungen der verbalen Hierarchie innerhalb ihrer Umgebung aufzustellen, wie wir anhand der Beziehungen der verbalen Hyperonymie und Hyponymie bei der Verwendung einer jeden der beiden feststellen können. Siehe folgende Beispiele: *etwas auf AKK legen, stellen, setzen*, usw. (Hyperonyme) > *etwas auf AKK schreiben, drucken, heften, kleben*, usw. (Hyponyme).

Was die lexikalisierten Verwendungen betrifft, so handelt es sich um präpositionale Anwendungen, in deren Umfeld der Präposition eine semantische Bedeutungsladung fehlt, sodass ihre Anwendung einzig und allein aus der tatsächlichen Konvention resultiert. Wir sprechen insofern von "nicht-motivierten" Verwendungen, da uns die Verwendung dieser Präpositionen durch linguistische Traditionen vorgegeben ist, ohne dass dabei die Tatsache beeinträchtigt wird, dass wir in all diesen Fällen eine ursprüngliche Motivation erraten können, die, einmal erzeugt, die Anwendung einer bestimmten Präposition archaisiert. Beispiele dieses Typs sind auf räumlicher Ebene gleichermaßen häufig, wie aus der folgenden Sammlung von Ausdrücken wie *zu Hause* in *zu Hause sein*, *nach Hause* in *nach Hause gehen*, *zu Tisch* in *sich zu Tisch setzen*, *zu Bett* in *zu Bett gehen*, etc. hervorgeht. Keine von ihnen bedient die zwei Test für Präpositionen mit nicht-lexikalisiertem Charakter von den drei vorher zusammengestellten Tests. Das heißt, 1) in keinem Fall ist es möglich minimale Bedeutungspaare antagonistischen Charakters festzulegen, da diese normalerweise keine präpositionale Verwendung haben, die mit einem Wert ausgestattet wäre, der demjenigen gegenübergestellt ist, den uns irgendeiner der als Beispiel verwendeten Ausdrücke aufzeigt. Sollte er diesen doch haben, bewegt sich besagter Wert nicht im gleichen Lexikalisierungsbereich (siehe das lexikalisierte *nach Hause* gegenüber dem nicht-lexikalisierten *von zu Hause*) und 2) ist es in keinem Fall möglich eine massenhafte Anwendung irgendeines der Werte vorzunehmen, die keine der Präpositionen in sich tragen, wie wir in jedem der Beispiele *zu Hause sein* > *\*zu Zimmer sein*, *\*zu Garten sein*, etc. erkennen können. Sie erfüllen aber durchaus die dritte festgelegte Eigenschaft. So erlauben nämlich viele von ihnen durchaus hierarchische Beziehungen

zwischen den ihre Verwendung einleitenden Verben, wie es in Korrelationen wie *sich nach Hause hinbegeben*, *nach Hause laufen* und *nach Hause hinken* zu erkennen ist, woraus wir eine klare Beziehung der Hyperonymie in *sich nach Hause hinbegeben* in Bezug auf *nach Hause laufen*, oder zu guter Letzt in Bezug auf *nach Hause hinken* wahrnehmen.

Als Zwischenkategorie machen wir in den Fällen eine große Gruppe halb-lexikalierter Verwendungen ausfindig, in denen einerseits die Präposition eine Art Verbindung mit ihrer prototypischen kognitiven Dimension beibehält und andererseits ihre Anwendungen durch die Konvention gegeben sind (jene Konvention, die sich auf die semantischen Merkmale des Substantivs bezieht, das die Kernfunktion des von ihm eingeführten Syntagmas ausübt oder jene Konvention, die sich auf die traditionelle Verwendung bezieht, wie wir sie im Fall der lexikalisierten Verwendungen gesehen haben – zusammenfassend schlichtweg die Konvention)<sup>5</sup>. In Bezug auf diese halb-lexikalisierten Verwendungen ist der folgende Zusammenhang zu beachten:

Präp.	Nomineller Korpus	Positionierung	Direktionalität
An	Gewässer (Küste, Strand, Fluss, Meer, etc.)	Am Strand sein	An den Strand fahren
An	Studienzentren, wie zum Beispiel Institutionen (Universität, Hochschule, etc.)	An der Universität studieren	An die Universität gehen

<sup>5</sup> Betrachten wir den Unterschied zwischen dieser Verwendungsart und der nicht-lexikalisierten anhand des Paares *Er ist auf dem Tisch* - *Er ist auf dem Ausflug*. Der erste Fall entspricht, wie bereits erläutert, einer prototypisch nicht-lexikalisierten Verwendung, da die Präposition ihre gesamte prototypische begrifflich-kognitive Bedeutung beibehält (*er ist auf dem Tisch*, gegenüber *er ist unter dem Tisch*, *er ist an dem Tisch*, *er ist vor dem Tisch*, *er ist hinter dem Tisch*, etc.). Im zweiten Fall jedoch ist die Verknüpfung von *auf* in Bezug auf die Basis *Ausflug* nicht so sehr durch die semantische Bedeutung der Präposition *auf* als vielmehr der nominellen Basis *Ausflug* gegeben, insofern als dass wir bei Anspielungen auf zeitlich ausdehnbare Aktivitäten eine automatische Anwendung dieser Präposition vermuten. Siehe auch andere Beispiele wie *er ist auf dem Ausflug*, *er ist auf der Tagung*, *er ist auf dem Kongress*, *er ist auf der Reise*, *er ist auf der Hochzeit*, etc. gegenüber inkorrekten Fällen wie *\*er ist in dem Ausflug*, *\*er ist in der Tagung*, *\*er ist in dem Kongress*, *\*er ist in der Reise*, *\*er ist in der Hochzeit*, etc.

Präp.	Nomineller Korpus	Positionierung	Direktionalität
Auf	Weite und/oder flache und/oder gepflasterte Fläche (Straße, Hof, Platz, Wiese, Terrasse, Balkon, Bahnsteig, Gleis)	Auf der Straße sein	Auf die Straße gehen
Auf	Zeitlich ausdehbare Aktivitäten (Hochzeit, Ausflug, Kongress, etc.)	Auf einer Hochzeit sein	Auf eine Hochzeit gehen
Auf	Höhergelegene Orte (Turm, Berg, etc.)	Auf dem Eiffelturm sein	Auf den Eiffelturm gehen
Auf	Offizielle öffentliche Orte	Auf der Post, auf der Bank, auf dem Rathaus	Auf die Post, auf die Bank, aufs Rathaus
Auf	Benennung von Inseln mit Artikel	Auf den Philippinen, auf den kanarischen Inseln	Auf die Philippinen, auf die kanarischen Inseln
In	Örtlichkeiten (Dorf, Land, Stadt)	In der Stadt sein	In die Stadt fahren
In	Naturgebiete (Park, Garten, Wald)	In einem Park sein	In einen Park gehen
In / nach	Toponymik	In New York sein	Nach New York fliegen
— / Nach	Adverbien (oben, unten, vorne, hinten)	Oben sein	Nach oben gehen
In / Nach	Himmelsrichtungen	Im Süden sein	Nach Süden gehen
Zu / Bei	Physische Personen	Bei meinen Eltern wohnen	Zu meinen Eltern gehen
Zu	Ziel, Zweck	—	Zum Schwimmen gehen, das Auto zur Reparatur bringen, zum Gottesdienst gehen, zum Unterricht gehen

Im Falle dieser halb-lexikalisierten Verwendungen ist es 1) in keinem Fall möglich, minimale Bedeutungspaare mit antagonistischem Charakter zu bestimmen, da es normalerweise keine präpositionale Verwendung mit dem entgegengesetzten Wert zu den als Beispiele verwendeten Ausdrücken der Art in/aus, auf/unter, vor/hinter etc. gibt. Sollte es eine solche doch geben, bewegt sich dieser entgegengesetzte Wert nicht im gleichen Lexikalisierungsbereich

(siehe das halb-lexikalisierte auf den Berg gegenüber dem nicht-lexikalisierten vom Berg). Dennoch ist es 2) möglich, eine massenhafte Anwendung eines der Werte, die jede dieser Präpositionen mit sich bringt, durchzuführen, wie aus einigen der soeben erwähnten Reihen ersichtlich ist (er ist auf dem Ausflug > er ist auf der Tagung, er ist auf dem Kongress, er ist auf der Reise, er ist auf der Hochzeit, etc.) und 3) ist es natürlich durchaus möglich, Hierarchiebeziehungen zwischen den einleitenden Verben dieser Verwendung herzustellen (sich auf einen Ausflug begeben > auf einen Ausflug gehen > auf einen Ausflug kriechen, etc.).

### 3. Präpositionen als Kennzeichen von *Präpositionalobjekten*

Bei den Präpositionalobjekten handelt es sich um Satzglieder auf Grundlage eines großen Korpus, die in sämtlichen Sprachen mit Internominalbeziehungen auf der Grundlage von Präpositionen zur Verfügung stehen. Die Präposition *a* im spanischen Ausdruck *renunciar a algo*, die Präposition *in* im englischen Ausdruck *to be interested in something* oder die Präposition *auf* im deutschen Ausdruck *auf etwas verzichten*, etc. sind Exponenten eines Satzglieds, das auf der Anwendung eines Korpus beruht, der sich durch seine große syntaktische Hermetik auszeichnet, insofern als dass die Änderung einer dieser Präpositionen ungrammatische<sup>6</sup> Zusammensetzungen erzeugen würde (Schierholz, 2001).

Im Falle der präpositionalen Verwendungen bei Satzgliedern der Präpositionalobjekte halten wir es im Unterschied zu adverbialen Bestimmungen für wichtig, einen Ausgangskorpus zusammenzustellen. Dies liegt daran, dass letztere leichter abgrenzbar sind als diejenigen, die im Rahmen der Präpositionalobjekte behandelt werden. Siehe, entnommen aus dem von Balzer, Barjau, Holst (1990) zusammengestellten Korpus:

An DAT zweifeln	Sich bei DAT um AKK bewerben
Jemanden / etwas an DAT erkennen	Sich bei DAT über AKK beklagen
Sich in AKK verlieben	Sich bei DAT über AKK beschweren
Sich in DAT irren	Sich bei DAT nach AKK erkundigen
Auf AKK verzichten	Sich für AKK interessieren
Sich auf AKK verlassen	Für AKK sorgen

---

<sup>6</sup> Siehe die Unmöglichkeit eines Einsetzens einer beliebigen anderen Präposition als *a* in den spanischen Ausdruck *renunciar a algo*, einer anderen als *in* in den englischen Ausdruck *to be interested in something* oder einer anderen als *auf* in den deutschen Ausdruck *auf etwas verzichten*.

Jemanden für AKK halten	Sich bei jemandem für AKK entschuldigen
Unter DAT leiden	Sich an DAT für AKK rächen
Zu DAT gehören	Sich an DAT für AKK auslassen
Jemandem für AKK danken	Jemandem für AKK danken
Über AKK herrschen	Sich bei jemandem für AKK bedanken
Sich an AKK erinnern	Für AKK kämpfen
An AKK denken	Für AKK sterben
An AKK glauben	Für AKK bürgen
An AKK etwas schreiben	Jemandem für AKK garantieren
Sich an AKK gewöhnen	Mit DAT diskutieren
Sich an AKK anpassen	Sich mit DAT streiten
Sich an DAT beteiligen	Sich mit DAT unterhalten
An DAT teilnehmen	Mit DAT kämpfen
An DAT teilhaben	Mit DAT ringen
An DAT Anteil haben	Sich mit DAT vertragen
An DAT arbeiten	Sich mit DAT verloben
An DAT schreiben	Sich mit DAT verheiraten
An DAT bauen	Sich mit DAT versöhnen
An DAT komponieren	Mit DAT rechnen
An DAT leiden	Nach DAT forschen
An DAT sterben	Sich bei jemandem nach DAT erkundigen
An DAT erkranken	Nach DAT fragen
Sich an DAT für AKK rächen	Sich nach DAT sehnen
Sich an DAT für AKK auslassen	Sich bei DAT über AKK beschweren
Auf AKK achten	Sich bei DAT über AKK beklagen
Auf AKK aufpassen	Über AKK diskutieren
Auf AKK aufmerksam sein	Sich über AKK streiten
Auf AKK hinweisen	Über AKK kämpfen
Auf AKK verweisen	Über AKK ringen
Auf AKK hindeuten	Über AKK schreiben
Sich auf AKK beziehen	Über AKK sprechen
Sich aus AKK berufen	Über AKK nachdenken
Etwas auf AKK beschränken	Sich mit jemandem über AKK unterhalten
Etwas auf AKK konzentrieren	Sich über AKK freuen
Etwas auf AKK begrenzen	Sich über AKK entrüsten
Auf AKK verzichten	Über AKK staunen
Sich auf AKK verlassen	Sich über AKK ärgern
Auf AKK zählen	Sich über AKK wundern
Auf AKK vertrauen	Über AKK weinen
Etwas auf AKK einstellen	Über AKK lachen
Etwas auf AKK umstellen	Sich um AKK bemühen
Auf AKK hoffen	Sich um AKK bewerben

Sich auf AKK freuen	Um AKK kämpfen
Auf AKK warten	Um AKK ringen
Sich auf AKK vorbereiten	Sich um AKK streiten
Sich bei DAT für AKK bedanken	Jmdn. um AKK bitten
Sich bei DAT für AKK entschuldigen	Sich um AKK sorgen
Gegen AKK kämpfen	Um AKK weinen
Sich mit DAT beschäftigen	Sich um AKK kümmern
Sich mit DAT befassen	Sich um AKK fürchten
Sich mit DAT konfrontieren	Jemanden von DAT befreien
Sich mit DAT auseinandersetzen	Von DAT abhängen
Mit DAT anfangen	Sich vor DAT fürchten
Mit DAT beginnen	Jemanden vor DAT schützen
Mit DAT enden	Vor DAT fliehen
Mit DAT abschließen	Jemanden vor DAT warnen
Mit DAT sprechen	Um AKK trauern
	Um AKK gehen
	Sich um AKK handeln

Auch im Falle der Präpositionalobjekte erkennen wir die drei bereits behandelten Ebenen der Lexikalisierung, d. h. nicht-lexikalisierte Verwendungen, lexikalisierte Verwendungen und gemischte oder halb-lexikalisierte Verwendungen.

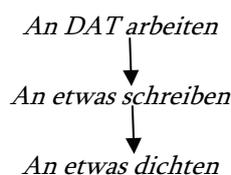
Bei nicht-lexikalisierten Formationen handelt es sich also um einen Korpus, der durchaus eine Bedeutung oder zumindest eine relative Bedeutung innehat, da das Vorhandensein der einen oder anderen Präposition eine Aufladung mit semantische Bedeutung in sich selbst bewirkt, wie an den Paarungen *an etwas schreiben / über etwas schreiben, an etwas komponieren / über etwas komponieren, an etwas dichten / über etwas dichten* etc. erkannt werden kann. Siehe andere Gruppen:

Regelung	Kognitives Umfeld	Bestand
AN + AKK	Referenz zu einem Adressaten	An AKK etwas schreiben, telegraphieren, mailen, faxen, etc.
AN + DAT	Ausführung erschaffender Arbeit	An DAT arbeiten, schreiben, bauen, komponieren, etc.

Regelung	Kognitives Umfeld	Bestand
BEI + DAT	Referenz zu einer Art Instanz oder Gesprächspartner	Sich bei DAT für AKK bedanken, entschuldigen, etc. Sich bei DAT um AKK bewerben, etc. Sich bei DAT über AKK beklagen, beschweren, etc. Sich bei DAT nach AKK erkundigen, etc.
FÜR + AKK	Referenz zugunsten von etwas oder jemandem	Für AKK kämpfen, sterben, bürgen, garantieren, etc.
GEGEN + AKK	Referenz gegen etwas oder jemanden	Gegen AKK kämpfen, ringen, etc.
MIT + DAT	Widmung einer Angelegenheit	Sich mit DAT beschäftigen, befassen, konfrontieren, auseinandersetzen, etc. Mit DAT anfangen, beginnen, enden, abschließen, etc.
MIT + DAT	Referenz zu einem Gesprächspartner	Mit DAT sprechen, diskutieren, etc. Sich mit DAT streiten, unterhalten, etc. Mit DAT kämpfen, ringen, etc. Sich mit DAT vertragen, verloben, verheiraten, versöhnen, etc.
NACH + DAT	Suche nach etwas	Nach DAT forschen, fragen, etc. Sich bei jemandem nach DAT erkundigen, etc. Sich nach DAT sehnen, etc.
ÜBER + AKK	Referenz zum Ursprung, Motiv oder Grund von etwas	Sich bei DAT über AKK beschweren, beklagen, etc. Über AKK diskutieren, kämpfen, ringen, etc. Sich über AKK streiten, etc.

Regelung	Kognitives Umfeld	Bestand
ÜBER + AKK	Darstellung einer Thematik	Über AKK schreiben, sprechen, nachdenken, etc.  Sich mit jemandem über AKK unterhalten, etc.
ÜBER + AKK	Darstellung eines Gefühls	Sich über AKK freuen, entrüsten, ärgern, wundern, etc.  Über AKK staunen, weinen, lachen, etc.
UM + AKK	Erfolgsorientierte Handlung	Sich um AKK bemühen, bewerben, streiten, etc.  Um AKK kämpfen, ringen, etc.  Jemanden um AKK bitten, etc.
UM + AKK	Ausdruck gewisser Sorge um jemanden	Sich um AKK sorgen, kümmern, fürchten, etc.  Um AKK weinen, trauern, etc.

In all diesen Fällen ist es 1) nicht möglich, minimale Bedeutungspaare mit antagonistischem Charakter zu bestimmen, da der Wert der Präpositionen keinen Hinweis auf Werte erkennen lässt, die solche Antagonismen herstellen könnten. Es ist aber 2) durchaus möglich, eine massenhafte Anwendung eines beliebigen Wertes, der einer dieser Präpositionen innewohnt, durchzuführen, wie an Abfolgen wie *an etwas schreiben* > *an etwas komponieren*, *an etwas dichten*, etc. erkannt werden kann und es ist 3) auch möglich, innerhalb dieses Musters Hierarchiebeziehungen herzustellen (*an etwas arbeiten* > *an etwas schreiben* > *an etwas dichten*, oder *über etwas arbeiten* > *über etwas schreiben* > *über etwas dichten*). Siehe:



In Bezug auf diese dritte Bedingung und ebenso wie in den präpositionalen Verwendungen im Falle der *adverbialen Bestimmungen* festgelegt, können wir im Rahmen dieser Beziehungen die übliche proleptische

Beziehung dieser Fälle bestimmen, die durch das Vorhandensein des Hyperonyms (*an etwas arbeiten*, im Fall des von uns erwähnten Beispiels) in der Darstellung der semantischen Basis jeder der Einheiten, die Gegenstand der Analyse sein könnten, gekennzeichnet ist: *an etwas bauen* < *bauen*, *indem man an etwas arbeitet* / *an etwas arbeiten und dabei bauen*, *schreiben* < *schreiben*, *indem man an etwas arbeitet* / *an etwas arbeiten und dabei schreiben*, *an etwas komponieren* < *komponieren*, *indem man an etwas arbeitet* / *an etwas arbeiten und dabei komponieren*, etc.<sup>7</sup>

Auf der anderen Seite finden wir auch im Rahmen des *Präpositionalobjekts* Verwendungen, die als lexikalisiert bezeichnet werden können, wie zum Beispiel *jmdn. zu etwas einladen* oder *an etwas zweifeln*, etc. in deren Fall eine präpositionale Verwendung vorliegt, die auf kein anderes Muster übertragen werden kann. Das bedeutet, der übergeordnete Wert von *einladen* in der Satzstruktur *jmdn. zu etwas einladen* ist dank der Applikation von *zu* auf keine andere Konstruktion übertragbar, weswegen sich es um eine Verwendung isolierten Charakters handelt. Exakt das Gleiche tritt in den Fällen von *an etwas zweifeln* oder *auf etwas verzichten* und anderen auf. Mit anderen Worten haben wir in diesen Fällen weder eine Möglichkeit kohiponymische Beziehungen noch irgendeine Form der Hyperonymie oder Hyponymie festzustellen. Im Falle dieser Zusammensetzungen findet keines der drei Kriterien Anwendung, es ist also 1) nicht möglich ein kleinstes Bedeutungspaar mit antagonistischem Charakter festzustellen, da der Wert der Präpositionen keinen Hinweis auf solche Werte erkennen lässt, die solche Antagonismen herstellen könnten, 2) auch nicht möglich, da es sich um Applikationen isolierten Charakters handelt, eine massenhafte Anwendung irgendeines der Werte durchzuführen, die irgendeiner der Präpositionen innewohnen und folgerichtig ist es 3) nicht möglich hierarchische Beziehungen innerhalb des Beispiels herzustellen.

Und schließlich lässt sich das Bestehen einer Gruppe vermuten, die wir als halb-lexikalisiert bezeichnen könnten, gebildet durch Verben, deren prototypische Präpositionalobjekt mit einer Gebrauchskonstante verknüpfbar sind (siehe die Gruppe gebildet durch *an einer Sache teilnehmen*, *an einer Sache teilhaben*, *sich an einer Sache beteiligen* und *an einer Sache Anteil nehmen*, etc.). Siehe einige weitere Gruppen:

---

<sup>7</sup> Die Kategorien der Unveränderlichkeit und der lexikalischen Fülle sind daher entgegengesetzt proportional, da die Präposition insbesondere in den Fällen eine gewisse Bedeutung annimmt, in denen ein und dasselbe Verb mit unterschiedlichen Konnektoren verbunden wird.

Regelung	Kognitives Umfeld	Bestand
AN + AKK	Geistige Aktivität	Sich an AKK erinnern An AKK denken An AKK glauben
AN + AKK	Anpassung an etwas	Sich an AKK gewöhnen Sich an AKK anpassen
AN + DAT	Teilnahme an etwas	Sich an DAT beteiligen An DAT teilnehmen An DAT teilhaben An DAT Anteil haben
AN + DAT	Verweis auf eine Krankheit	An DAT leiden An DAT sterben An DAT erkranken
AN + DAT	Verweis auf Grausamkeiten	Sich an DAT für AKK rächen Sich an DAT für AKK auslassen
AUF + AKK	Widmung oder Aufmerksamkeit für etwas oder jemanden	Auf AKK achten Auf AKK aufpassen Auf AKK aufmerksam sein
AUF + AKK	Feststellung einer Art Referenz	Auf AKK hinweisen Auf AKK verweisen Auf AKK hindeuten Sich auf AKK beziehen Sich aus AKK berufen
AUF + AKK	Physische oder psychische Begrenzung	Etwas auf AKK beschränken Etwas auf AKK konzentrieren Etwas auf AKK begrenzen Auf AKK verzichten
AUF + AKK	Ausdruck von Vertrauen	Sich auf AKK verlassen Auf AKK rechnen Auf AKK zählen Auf AKK vertrauen
AUF + AKK	Anpassung an etwas	Etwas auf AKK einstellen Etwas auf AKK umstellen
AUF + AKK	Ausdruck einer Erwartung	Auf AKK hoffen Sich auf AKK freuen Auf AKK warten Auf AKK rechnen Sich auf AKK vorbereiten

Regelung	Kognitives Umfeld	Bestand
VOR + DAT	Ausdruck einer Art Angst	Sich vor DAT fürchten Jemanden vor DAT schützen Vor DAT fliehen Jemanden vor DAT warnen

In all diesen Fällen ist es 1) nicht möglich kleinste Bedeutungspaare antagonistischen Charakters festzustellen, da der Wert der Präpositionen keinen Hinweis auf die Sorte Werte erkennen lässt, die solche Antagonismen herstellen könnten und 2) auch nicht möglich hierarchische Beziehungen innerhalb des Beispiels herzustellen. Es ist jedoch 3) möglich eine massenhafte Anwendung irgendeines der Werte durchzuführen, die irgendeiner der Präpositionen innewohnen, wie sie in Satzreihen wie *an einer Sache teilnehmen* > *an einer Sache teilhaben* > *sich an einer Sache beteiligen* > *an einer Sache Anteil nehmen*, etc. erkennbar sind.

#### 4. Schlussfolgerung

Gegründet auf das in diesem Artikel Behandelte, können wir folgende Schlussfolgerungen ziehen:

1. Präpositionen sind nicht immer Träger der gleichen Art semantischer Bedeutung. In einigen Fällen ist diese semantische Aufladung klarer als in anderen. So sind die zwei Satzglieder, die adverbiale Bestimmung und das Präpositionalobjekt, von denen die Präpositionen prototypische Kennzeichen sind, wobei die mit ihnen zu verbindende lexikalische Relevanz der sie einführenden Präpositionen berücksichtigt wird, auf drei Ebenen artikulierbar. Es handelt sich dabei um lexikalisierte Verwendungen, halb-lexikalisierte Verwendungen und nicht-lexikalisierte Verwendungen. Der lexikalisierte Korpus ist durch präpositionale Verwendungen gegeben, die sich aus Archaismen ergeben, die keine Möglichkeit haben, das Kennzeichen mit einleitendem präpositionalem Charakter zu verändern (siehe den semantischen Unterschied zwischen dem Ausdruck *zu Hause* und den Ausdrücken *im Hause* oder *in dem Hause* sowie die formale Unbeweglichkeit des ersteren gegenüber dem letzteren). Der nicht-lexikalisierte Korpus ist durch präpositionale Verwendungen mit klarer semantischer Motivation gegeben, sofern – in diesem Fall schon – die entsprechenden Grundlagen aus Kontextgründen veränderbar sind (siehe *er steht vor der Tür* gegenüber *er steht hinter der Tür* oder *er steht an der Tür*, etc.). Schließlich wirkt der halb-lexikalisierte Korpus

an den beiden vorhergehenden insofern mit, als dass eine durchaus transparente semantische Motivation wahrgenommen wird, ohne dass jedoch die Grundlagen kontextbedingt verändert werden können (siehe *er ist auf dem Ausflug* gegenüber *er ist in dem Ausflug*).

2. Aufgrund der mehr oder weniger lexikalisierten Dimension der Präposition, stellen wir eine mehr oder weniger starke Anwendung der drei vorab aufgestellten Tests fest, nämlich die größere oder kleinere Möglichkeit kleinste Bedeutungspaare zu bestimmen, vor allem jener antagonistischen Charakters, bei welchen die Determinierung des unterscheidenden Merkmals selbst ein Bedeutungskennzeichen ist, die größere oder kleinere Möglichkeit hierarchische Beziehungen zu bestimmen, insofern als dass die Artikulation jeder lexikalischen Umgebung in gewissen Feldern und die daraus folgende Abgrenzung der ihren einzelnen Einheiten innewohnenden Bedeutung, ein klares Referenzmarke der Bedeutung darstellt, sowie die größere oder kleinere Möglichkeit ein und dieselbe Präposition im Rahmen einer determinierten Bedeutung in massivem Umfang anzuwenden.

3. Bei den als lexikalisch festgelegten Verwendungen beobachten wir, dass sich im Falle der Präpositionen als Einleitung adverbialer Bestimmungen alle drei Tests anwenden lassen und immerhin zwei der Tests, werden die Präpositionen als Einleitung von Präpositionalobjekten verwendet. Auf der anderen Seite stellen wir bei den nicht-lexikalisierten Verwendungen fest, dass sich im Falle des Gebrauchs als Einleitung adverbialer Bestimmungen ein einziger Test anwenden lässt, im Falle des Gebrauchs als Einleitung von Präpositionalobjekten sogar kein einziger. Zu guter Letzt stellen wir fest, dass bei den von uns als halb-lexikalisiert definierten Verwendungen im Falle des Gebrauchs als Einleitung adverbialer Bestimmungen zwei der Tests anwendbar sind und im Falle des Gebrauchs als Einleitung von Präpositionalobjekten eine einzige.

Durch Präposition gebildetes Satzglied	Begrenzung kleinster Bedeutungspaare antagonistischen Charakters	Umfangreiche Anwendung des Musters	Begrenzung der hierarchischen Beziehungen (Hyponymie / Hyperonymie)
Adverbiale Bestimmung - nicht-lexikalisiert	JA	JA	JA

Adverbiale Bestimmung - lexikalisiert	NEIN	NEIN	JA
Adverbiale Bestimmung - halb-lexikalisiert	NEIN	JA	JA
PRÄPOSITIONALOBJEKT nicht-lexikalisiert	NEIN	JA	JA
PRÄPOSITIONALOBJEKT lexikalisiert	NEIN	NEIN	NEIN
PRÄPOSITIONALOBJEKT halb-lexikalisiert	NEIN	JA	NEIN

4. Entsprechend all dieser Feststellungen, zeigt die Verwendung von als Einleitung adverbialer Bestimmungen verwendeten Präpositionen eine größere Beständigkeit als diejenige, die sich auf die Präpositionalobjekte bezieht, da in ersterem Fall eine häufigere positive Resonanz auf die unterschiedlichen Tests erkennbar ist als in zweiterem. Siehe:

Präpositionale Verwendung	Anzahl positiver Ergebnisse bei nicht- lexikalisierten Fällen	Anzahl positiver Ergebnisse bei halb-lexikalisierten Fällen	Anzahl positiver Ergebnisse bei lexikalisierten Fällen
Adverbiale Bestimmung	3	2	1
Präpositionalobjekt	2	1	0

### Bibliografie

- Balzer, B., Barjau, E., Holst, K. (1990). *La lengua alemana: su complemento preposicional*. Barcelona: Ariel.
- Balzer, B., Díaz Alonso, J. (2006). *Die Präposition als Präverb im Deutschen*. Madrid: Ediciones Universidad Autónoma.
- Calañas Continente, J. A. (2002). *El dominio léxico "Existencia" en alemán*. Frankfurt: Peter Lang.
- Gierden Vega, C., Heinsch, B. (2001). *Strukturen – Manual práctico de la lengua y gramática alemanas*. Valladolid: Secretariado de publicaciones Universidad de Valladolid.

- López-Campos Bodineau, R. (1997). *Los preverbios separables en lengua alemana*. Sevilla: Secretariado de Publicaciones Universidad de Sevilla.
- López-Campos Bodineau, R. (2003). *Morfosintaxis Alemana*. Barcelona: Herder.
- Müller, W. (2012). *Wörterbuch deutscher Präpositionen. Die Verwendung als Anschluß an Verben, Substantive, Adjektive und Adverbien*. Berlin: de Gruyter.
- Schierholz, S. J. (2001). *Präpositionalattribute*. Tübingen: Niemeyer.
- Schmitz, W. (1996). *Der Gebrauch der deutschen Präpositionen*. München: Hueber.
- Ullmann, S. (1970). *Semántica*. Madrid: Aguilar.
- Wullen, F. (2019). *Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen*. Inktank Publishing.

